©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Ein Beitrag zur Flora der Umgebung von Waterneverstorf, Kr. Plön

von Wieland Schnedler

Der vorliegende Beitrag geht auf Beobachtungen aus den Jahren 1964 und 1965 zurück. Durch die im Herbst 1965 auf dem Gut Waterneverstorf begonnenen umfangreichen Meliorationsmaßnahmen, aber auch durch den inzwischen erfolgten Ausbau des Fremdenverkehrs ist die Vegetation stark in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß heute kaum noch alle angeführten Fundorte bestehen werden.

Die angegebenen Fundorte befinden sich hauptsächlich im Meßtischblatt 1629 (Giekau). Bei Fundorten außerhalb dieses Meßtischblattes ist die Meßtischblatt-Nummer in Klammern angegeben.

Die Nomenklatur richtet sich nach EHRENDORFER (1967).

Der Frühling beginnt in Waternerverstorf im Gutspark, wo tausende von verwilderten Schneeglöckchen erblühen. Wenig später zeigen sich hier im Park, wie auch in den in der Umgebung liegenden Wäldchen (z. B. Gr. Buchen bei Panker, Dasdorfer Holz, Helden-Hain, Großes Holz bei Behrensdorf und Alte Burg), die einheimischen Frühlingsblüher: Primula elatior, Pulmonaria obscura, Corydalis cava, Corydalis fabacea, Lamium galeobdolon und Mercurialis perennis. Diese Pflanzen treten oftmals auch in den Knicks auf. An feuchten Stellen in den Wäldern, aber auch auf den Wiesen ist Chrysosplenium alternifolium leicht zu finden, während ich Chrysosplenium oppositifolium nur in dem etwas entfernter liegenden Gehölz "Streetzer Berg" bei Darry sah. Auch Primula veris ist im Gebiet nicht häufig: Jeweils nur kleine Bestände gibt es bei Waterneverstorf und in einer Kiesgrube bei Emkendorf. Lathraea squamaria fand ich in einem schönen Bestand im Gutspark von Waterneverstorf. Verwildert kommen hier auch Ornithogalum umbellatum, Ornithogalum boucheanum und Veronica filiformis vor. Arum maculatum, in der "Alten Burg" noch häufig zu finden, trat im Gutspark von Waterneverstorf nur noch in kleinen Gruppen, in den übrigen Wäldern überhaupt nicht mehr auf. Im "Helden-Hain" stand ein Exemplar von Actea spicata, auch diese Pflanze sah ich in den anderen Wäldern nicht. Bemerkenswert scheint mir das Vorkommen von Lathyrus vernus und Lathyrus niger im Wäldchen südwestlich Neudorf zu sein, wo ich auch Polygonatum multiflorum und Sanicula europaea notierte. Zwei weitere Pflanzen dürften in allen Wäldern der Umgebung anzutreffen sein: Ranunculus lanuginosus und Phyteuma spicata. Die schönen Bestände von Equisetum telmateia in der "Alten Burg" dürften manchem holsteinischen Floristen bekannt sein. Zusammen mit dem Schachtelhalm wächst hier Carex strigosa und Scrophularia nodosa.

Stellenweise in Massen tritt in den Wäldern Dactylorhiza maculata auf. So z. B. im "Großen Holz" bei Behrensdorf, wo ich auch noch 10 Exemplare von Platanthera chlorantha zählte. Ein Einzelexemplar letztgenannter Orchidee sah ich auch in der "Alten Burg". Listera ovata fand ich in schönen Beständen in der "Hufe bei Hohenfelde", wo auch Paris quadrifolia anzutreffen war. Epipactis helleborine sah ich in der

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

"Hufe" und im "Großen Holz". Im "Großen Holz" notierte ich auch einige Exemplare von Ilex aquifolium. Erwähnenswert ist auch ein nicht gerade üppiges Exemplar von Lycopodium clavatum im NSG "Gr. Buchen" bei Panker.

Im Knick, am Feldweg von Waterneverstorf nach Matzwitz sammelte ich Petasites albus. Am Weg zwischen Waterneverstorf und "Alte Burg" notierte ich einen sehr großen Bestand von Brachypodium sylvaticum.

Auf den Äckern konnte ich keine interessanten Unkräuter feststellen. Alopecurus myosuroides hatte ein spärliches Vorkommen auf dem Schlag westlich Waterneverstorf, bei der Höhe 27,9 m. Diese Art könnte sich, durch die mehr auf die Dicotyledonen gerichtete Unkrautbekämpfung zukünftig ausbreiten.

Einige Acker-Unkräuter kann man in den Kiesgruben finden. In einer Kiesgrube zwischen Stöfts und Lütjenburg sah ich Vicia lathyroides und Valerianella carinata. In einer Kiesgrube westlich Niental sammelte ich Sherardia arvensis. An Feldwegrändern und Kiesgruben traten gelegentlich Lathyrus sylvestris und Astragalus glyciphyllos auf.

Die intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden boten mir nichts Interessantes. Von einer der wenigen, noch extensiv bewirtschafteten Hangweiden mit Trifolium micranthum berichtete RAABE (1964). Interessant sind ferner die mehr oder weniger vom Salzwasser beeinflußten Wiesen und Weiden im Küstenbereich. In dem Gebiet zwischen Großem und Kleinem Binnensee notierte ich Puccinellia distans, Juncus gerardii, Trifolium fragiferum, Carex distans, Triglochin maritimum, Triglochin palustre, Schoenoplectus tabernaemontani, Bolboschoenus maritimus und Aster tripolium als "häufig". Nicht finden konnte ich Juncus maritimus und Parapholis incurvus. Ein schönes Vorkommen von Cotula coronopifolia sah ich am Kleinen Binnensee, diese Art ist zerstreut auch an anderen Stellen im Gebiet zu finden. Seltener ist Salicornia europaea. Ein kleines Vorkommen fand ich auf einer Weide dicht am Deich, bei der "Lippe". Größere Bestände sah ich an den Prielen des Sehlendorfer Binnensees im Meßtischblatt 1630. In der Nähe des erstgenannten Salicornia-Standortes fand ich auch Senecio tubicaulis. 1968 entdeckte ich auf einer Wiese bei Hohwacht (Mtbl. 1630) auch noch Blysmus compressus.

In den Gräben fand ich zusammen mit Butomus umbellatus vor allem Veronica beccabunga, Veronica catenata, Rorippa amphibia, Ranunculus aquatilis, Ranunculus circinatus, Sparganium emersum und Sparganium erectum. Seltener war Hippuris vulgaris. Diese Art stand aber auch auf zeitweise überfluteten Stellen der Weiden um den Kleinen Binnensee. In einem Graben auf einer Wiese bei der "Alten Burg" fand ich Oenanthe fistulosa, Hottonia palustris und Ceratophyllum demersum. Letztere Art sah ich auch, zusammen mit Potamogeton trichoides in einem Graben bei Behrensdorf. In einem Graben in Panker fand ich Myriophyllum spicatum.

Die beiden Binnenseen sind von einem mehr oder weniger dicken Schilfgürtel umgeben. In diesen Phragmites-Beständen notierte ich Typha latifolia,

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Typha angustifolia, Solanum dulcamara, Viburnum opulus, Cuscuta europaea, Calystegia sepium, Peucedanum palustre, Carex gracilis und vereinzelt Carex pseudocyperus. Mannshohe Exemplare von Angelica palustris fand ich am Kleinen Binnensee. Am Nordufer des Großen Binnensees hatte Sonchus palustris ein besonders üppiges Vorkommen, doch war diese Art auch in kleineren Vorkommen an anderen Stellen zu finden. Pulicaria dysenterica fand sich am Steilufer im Nordwestzipfel des Großen Binnensees, aber auch mehrfach am Strandwall. An der Kossau-Mündung hatte sich Bidens cernua massenweise ausgebreitet. Im Großen Binnensee, im Kleinen Binnensee und im Sehlendorfer Binnensee (Mtbl. 1630) tritt Zannichellia palustris häufig auf.

Interessant sind auch die zwei kleinen Flachmoore am Gr. Binnensee, eines am Nordwestzipfel und eines am Westufer (südlich Waterneverstorf). Hier sah ich u.a. die folgenden Arten: Pedicularis palustris, Oenanthe lachenalii, Eleocharis uniglumis, Eriophorum angustifolium, Dactylorhiza majalis und Dactylorhiza incarnata.

Ein völlig anderes Bild bietet die Pflanzenwelt am Standwall zwischen Behrensdorf und Hohwacht. Als "häufig" notierte ich hier: Bromus hordeaceus, Bromus tectorum, Agropyron junceum, Agropyron repens var. maritima, Elymus arenarius, Ammophila arenaria, Calamagrostis epigeios, Ammophila x baltica, Phleum arenarium, Carex arenaria, Honckenya peploides Crambe maritima, Cakile maritima, Sedum acre, Ononis spinosa, Viola tricolor var. maritima und Eryngium maritimum.

Bei Behrensdorf fand ich auf dem Deich vereinzelt Hordeum nodosum. Am Siel des Kleinen Binnensees standen einige Exemplare von Hyoscyamus niger. Stellenweise waren am Strandwall Lathyrus maritimus, Polypodium vulgare und Lepidium latifolium zu finden. Drei Centaurium-Arten konnte ich zwischen Behrensdorf und Lippe feststellen: Centaurium minus, Centaurium litorale und Centaurium pulchellum. Zwischen den beiden Deichen entdeckte ich Filago minima und Bupleurum tenuissimum.

Auf der ausgedehnten Sandfläche bei Strandesberg fand ich Danthonia decumbens, Corynephorus canescens, Carlina vulgaris, Helichrysum arenarium und Galium verum.

In einer kleinen Kiesgrube bei Strandesberg fand ich auch Isolepis setaceus.

An der Mündung des Sehlendorfer Binnensees (Mtbl. 1630) fand ich die folgenden Arten, die ich im Mtbl. 1629 nicht feststellen konnte: Carex oederi, Festuca arundinacea, Melilotus dentatus und Althaea officinalis.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Literatur:

CHRISTIANSEN, A., We. CHRISTIANSEN und Wi. CHRISTIANSEN (1922): Flora von Kiel, Kiel

CHRISTIANSEN, Wi. (1953): Neue Kritische Flora von Schleswig-Holstein, Rendsburg

EHRENDORFER, F. (1967): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, Graz

RAABE, E.-W. (1964): Trifolium micranthum, der Zwergklee, in Holstein einheimisch, Die Heimat, 71. Jhg. H. 11, Neumünster

Über ein Massenvorkommen von Corispermum hyssopifolium L.

von Karoline Axt

Vor einigen Jahren begann man in den sumpfigen Südteil des Flemhuder Sees nördlich von Achterwehr (Meßtischblatt 1625, Kreis Rendsburg) Baggermaterial vom Nordostseekanal aus durch lange Rohrleitungen einzuspülen. Diese Ablagerungsflächen hat man im Laufe der letzten drei Jahre durch das Anlegen von neuen Dämmen ausgedehnt, und zwar auf das westlich vom See gelegene Gebiet. Es bildeten sich wie erwartet, zwischen diesem Dammsystem Sandflächen und große flache schlammgefüllte Tümpel mit unterschiedlich hohem Wasserstand.

Im August 1972 stieß ich in diesem westlichen Teil auf eine große Ansammlung von blühendem Corispermum hyssopifolium L. (Ysopblättriger Wanzensame), eine Chenopodiaceae. Die einjährigen Pflanzen standen zu Hunderten fast durchweg auf den sandigen Dämmen oder an deren Basis. Im September trugen sie schon reichlich Früchte, die sich leicht aus schützenden Hochblättern zu lösen begannen. Die Länge der Früchte betrug 3 - 4 mm (immer unter 5 mm), die Breite 2 - 3 mm. Ihr Hautsaum, ein systematisches Merkmal, war schmal, durchscheinend und ungezähnt. Die Stengel und Blätter waren zu dieser Zeit karminrot überlaufen.

Über die Herkunft dieser nicht einheimischen Pflanzen kann ich keine Aussagen machen. Das Aufspülmaterial stammt, wie ich von der örtlichen Bauleitung erfahren konnte, nur aus dem Bereich des Nordostseekanals. Größere Vorkommen kennt man z. Z. von Geesthacht auf Dünen am Elbufer. Über frühere Funde in Schleswig-Holstein und Hamburg seit 1921 berichtet Willi CHRISTIANSEN in "Neue Kritische Flora von Schleswig-Holstein" auf Seite 182.

Es sei darauf hingewiesen, daß sich sowohl einheimische als auch durchziehende Wasservögel in großer Zahl auf den nahrungsreichen Schlammflächen einstellen. Somit wäre nicht auszuschließen, daß die ersten Früchte von ihnen mitgebracht worden waren und daß sich im Laufe der Zeit der Bestand bei hoher Vermehrungsrate und günstigen Klimaeinfluß stark vergrößerte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Schnedler Wieland

Artikel/Article: Ein Beitrag zur Flora der Umgebung von Waterneverstorf, Kr. Plön 44-47